

Kunst-Kurs in der Natur



Studien in der Natur: Elisa Tiedtke, Lisa Knorr und Ann-Marie Panev studieren die Landschaft um das Künstlerhaus Schaddel. Bei schönstem Sonnenschein entstanden auch künstlerische Tagebücher.

Foto: Thomas Kube

Sonnenschein und Natur pur wurden jetzt dem Leistungskurs Kunst des Friedrich-Schiller-Gymnasiums aus Leipzig geboten. 18 Schüler beschäftigten sich drei Tage lang mit Landschaftsstudien. „Wir waren schon im letzten Jahr hier vor Ort und fanden hervorragende Bedingungen für die Studien der Schüler vor“, sagt Hanna Rauwolf. Für die Leipziger Lehrerin ist Schaddel kein unbekanntes Terrain, da ihre Eltern in Zschopach leben. „Unsere Schüler führen ein künstlerisches Tagebuch, in denen

sie unter anderem ihre Beobachtungen festhalten“, sagt die Pädagogin. Beispielsweise beschäftigte sich Lisa Knorr (17) mit abstrakten Zeichnungen. Sie beobachtete das wogende Getreide auf dem Feld und hielt es skizzenhaft fest. „Mir gefällt die schöne Landschaft mit den Fachwerkhäusern“, meint Aron Steinführer (17). Benedikt Jeschke (17) holte sich seine Inspirationen ebenfalls von der Natur und setzte sie künstlerisch in seinem Tagebuch um. „Wir hatten schon eine Schulgruppe des Montes-

sorie-Schulzentrums Leipzig, die eine Woche zuvor in Schaddel arbeitete“, sagt Frank Brinkmann vom Kulturförderverein Schaddelmühle. Am Wochenende gab es eine Finissage. Die betreuende Künstlerin Rita Barwitzki stellte im Seminarraum aus. In der Ausstellungstonne waren die vielfältigen Arbeiten der Jugendlichen zu sehen: Collagen, Zeichnungen, Radierungen, Drucktechnik, kleine Farbblätter – alles sehr intensiv gearbeitet und ausdrucksstark. In Arbeit sind derzeit Schülercamps ab

der Klassenstufe 7, die offen für alle Schultypen sind. Daran nehmen unter anderem Schüler aus der Förderschule Burkartshain, dem Gymnasium Wurzen, aber auch ein paar Flüchtlingskinder teil. Diese Camps werden in den Wochen 27. Juni bis 3. Juli sowie 4. bis 10. Juli in der Hütten- teichbaude in Geising (Altenberg) durchgeführt.

„Wir haben derzeit nur noch einen Platz offen“, freut sich Frank Brinkmann über die gute Resonanz.

Cornelia Braun